

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Auer Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreise: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bezogen und selbst abgeholt vierteljährlich 1.20 Mk., monatlich 60 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 2.25 Mk., monatlich 75 Pfg. Erscheint täglich in den Morgenstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsausträger und Ausgabestellen, sowie alle Poststellen und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Infanteriepreise: Die schon gespaltene Kapuzelle oder deren Raum für Infanterie aus Aue und den Ortsteilen der Hauptmannschaft Schwarzenberg 12 Pfg., sonst 15 Pfg. Kapuzenzeitung 25 Pfg. Bei größeren Abzählungen entsprechender Rabatt. Annahme von Anzeigen die frühestens 6 Tage vor dem Abdruck zu erfolgen haben. Für Fehler im Satz oder in der Druckausfertigung kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Druckers durch den Auftraggeber erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 184.

Mittwoch, den 11. August 1915.

10. Jahrgang.

Wieder ein Fort von Nowo-Georgiewsk genommen!

Vorstöß deutscher Seestreitkräfte nach dem Rigaischen Meerbusen. — Die Verfolgung der Russen im Weichsellande. — Erklärung einer wichtigen Brückenkopfstellung am Dnjepr. — Bevorstehende Kriegserklärung Italiens an die Türkei! — Wieder ein Fliegerangriff auf offene Städte! — Erfolgreiche Angriffe deutscher Marineluftschiffe gegen die englische Ostküste. — Bulgarien und der Viererband.

Die Gefährdung des russischen Rückzuges.

Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier wird einem Berl. Blatte gemeldet: Der russische Rückzug ist mit dem Durchbruch bei Lubartow-Mischow in eine schwere Krise geraten. In wilder Flucht suchen die Russen die Rückzugsmöglichkeiten teils in nördlicher Richtung bei Bionow teils in östlicher Richtung über Leskowice. Der bei Lubartow erfolgte Durchbruch macht es fraglich, ob die geschwächten russischen Kräfte die schwierige Rückzugsoperation gegen unsere frontal und flankierend anpressenden Truppen durchführen können. Die Russen rufen auch vor den Armeegruppen Woschak und Kowesch zurück. Seit dem Durchbruch bei Lublin und Cholm, seit dem Weichselübergang, seit der Erstürmung der Borwerke von Zwanzgorod ist ihre strategische Lage unhaltbar geworden und sie kämpfen nur dafür, ihre Umgruppierung womöglich unbehindert durchführen und die großen in diesem Raume gelagerten Vorräte in Sicherheit bringen zu können. Die Siege der Verbündeten bei Lubartow und am Karow gefährden die Durchführung aller dieser Pläne. Die Eisenbahnknotenpunkte Blagostok und Siedice wurden durch Flieger arg herzerichtet.

Die letzten Taten der Russen in Warschau.

Nach einer Meldung des Handelsblatt aus London begann die Räumung Warschaws am 15. Juli. Die Polizei suchte jedes Haus auf, forderte die Bewohner auf, die Stadt zu verlassen und Frachtwagen zur Verfügung zu stellen. 350 000 Personen, unter ihnen das halbe Ghetto, zogen nach Osten. Ungefähr ebenso viel Bewohner aus der Umgebung kamen dazwischen in die Stadt. In Warschau selbst sind 10 000 Familien zugrunde gerichtet. Der Korrespondent kennt vier Fälle von Leuten, die in den letzten Monaten 200 000 Pfund besaßen und jetzt bettelarm sind. 20 000 Fuhrwerke fuhrten quer durch Rußland nach Moskau. Die Lebensmittel waren in den letzten Monaten ungefähr zehnmal teurer als sonst. Die Wasserleitung arbeitet nicht mehr, weil alle Maschinen nach Rußland gebracht wurden.

Die Räumung Rigas.

Die Räumung Rigas ist annähernd durchgeführt. Das Rote Kreuz, die Kasse der Militärärzte und die Polizeiverwaltung verlassen die Stadt. Die Gummifabrik Promobnik, die nach Tausende von Arbeitern beschäftigte, stellte ihren Betrieb ein. Die Stadtverwaltung gibt Kopfenzettel wegen völligen Kleinzeldekmangels aus. General Kurolov drohte Hausdurchsuchungen und strenge Bestrafung für spekulative Hartgeldsammler an. Nach Petersburger Blättern sind auch die Geistlichen, die Bankier, Notbeamten und Eisenbahner nach Moskau abgereist. Viele Deutsche sind zwangsweise nach Petersburg übergeführt. Die russischerseits angeordnete Einzigebung Ruzgehjährlicher hatte ein klägliches Ergebnis. Die Dänkeberger sind allgemein. Mehrfach behaupten junge Leute, ihr Alter nicht zu kennen. Der Petersburger Stadthauptmann legte deshalb Register sämtlicher Jugendlichen an. Offiziell wurde bekanntgegeben daß jeder männliche Bewohner sich auf der Polizei mit einem Paß oder einer Altersbescheinigung zu melden hat.

Deutsche Seestreitkräfte vor Riga.

Eine deutsche Flotte — so meldet der amtliche Petersburger Kriegsbericht — bestehend aus neun gepanzerten Schiffen, zwölf Kreuzern und einer großen Anzahl Torpedobooten, hat die Einfahrt in den Rigaischen Meerbusen heftig angegriffen. Ihre Angriffe wurden abgewiesen. Unsere Wasserflugzeuge trugen durch ihre Bombenwürfe zum Erfolg bei. Ein feindlicher Kreuzer und zwei Torpedobooten sind durch unsere Minen beschädigt. (Wie wir an zuverlässiger Stelle erfahren, handelt es sich um eine von unseren Seestreitkräften vorgenommene Erkundung der Einfahrt des Rigaischen Meerbusens zur Feststellung der Lage russischer Minensperren. Ein russisches Wasserflugzeug wurde dabei mit dem Inzassen eingegraben.) Hierzu erhalten wir von W. L. B. noch folgende Meldung: Zu der russischen Meldung, daß bei einem großen deutschen Flottenangriff auf den Rigaischen Meerbusen drei deutsche Kriegsschiffe verloren gegangen seien, erfahren wir von zuverlässiger Stelle, daß es sich nicht um einen großen Angriff, sondern um eine Erkundung russischer Minensperren handelte, und daß lediglich zwei kleine Minensuchboote verloren gingen. Die Nachrichten

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 11. August vorm. Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Soudzy wurde ein feindlicher Handgranatenangriff abgelehnt. Bei Courcy nördlich von Reims versuchten die Franzosen einen von ihnen vor unserer Front gelegenen Trichter zu besetzen. Sie wurden daran gehindert. Der Trichter wurde von uns in Besitz genommen. Unsere Infanterie wies am späten Abend einen Angriff am Eingekopf ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Schwache Vorstöße, welche die Russen in den letzten Tagen längs der Straße Riga—Mitau machten, wurden leicht abgewiesen. Somit nördlich des Njemen keine Veränderungen. Ein Angriff starker russischer Kräfte aus Nowo (schlechte). Die Zahl der dort seit dem 8. August gefangenen Russen erhöht sich auf 2116, die der Maschinengewehre auf 16. Ostlich von Komja drangen unsere Truppen gegen die Bobr-Narow-Linie vor. Der Gegner hält noch den Brückenkopf bei Wignia. Südlich von Komja weicht die ganze russische Front. Die hier ausgebaute Czernow-Bor-Stellung konnte vom Feinde nicht gehalten werden. Unsere verfolgenden Armeen überschritten den Czernow-Bor und gingen südlich derselben vor. Der Bahnhofsplatz südlich von Ostrow wurde genommen. Ostlich von Nowo-Georgiewsk wurde das vom Feinde geräumte Fort Beniamin besetzt. Die Festung Nowo-Georgiewsk und Prejskizowok wurden von unseren Luftschiffen mit Bomben belegt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die verbündeten Armeen erreichten in scharfer Verfolgung am linken Flügel die Gegend von Kaluzin und am rechten Flügel stürmte die Armee des Generalobersten von Woschak heute früh die feindlichen Nachhutstellungen beiderseits Jedlanek westlich von Surow. Es wurden über tausend Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Ludendorff.

Die verbündeten Armeen sind im Angriff gegen die feindlichen Stellungen hinter dem Abschnitt der Dystryca südwestlich von Radzyn, der Tscherniewica westlich von Parczew sowie in der Linie Ostrow—Lidzka. Am oberen Bug und an der Ziota-Wiwa ist die Lage unverändert. Während die Russen auf ihrem langen Rückzug aus Galizien die Entsehrüche überall in sinnloser Weise zu verwehren suchten — was ihnen bei der Eile, mit der sie sich bewegen mußten, nur allenthalben gelang — haben sie jetzt diese Mühseligkeit, wo sie nicht mehr in von rein polnischen und ruthenischen bewohnten Gegenden gelangten, eingestellt.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 10. August. (Amtlich.) Unsere Ostseestreitkräfte liefen die an der Einfahrt zu dem Alondschepel liegenden besetzten Scherensinfel Ud an. Sie zwangen durch ihr Feuer die an der Einfahrt stehenden russischen Streitkräfte, darunter einen Panzerkreuzer der Makaroff-Klasse zum Rückzug und brachten die feindlichen Küstenbatterien durch eine Anzahl guter Volltreffer zum Schweigen. Am gleichen Tage trieben unsere deutsche Kreuzer russische Torpedobooten, die sich bei Jemel am Eingang zum Rigaischen Meerbusen gezeigt hatten, in diesen zurück. Auf einem feindlichen Torpedobooten wurde ein Brand beobachtet. Unsere Schiffe wurden wiederholt von feindlichen Unterseebooten angegriffen; sämtliche auf unsere Schiffe abgeschossenen Torpedos gingen fehl. Unsere Schiffe erlitten weder Beschädigungen noch Verluste. Der Stellvertreter des Generalstabes der Marine: Behnke.

von dem Verlust dreier deutscher Schiffe ist freier zu ben.

Erbeutete russische Weichseltschiffe.

Beim Vorrückens unserer Truppen im Polen sind ihnen auch zahlreiche russische Weichseltschiffe in die Hände gefallen. Die Russen hatten die meisten Dampfer im Fluße versenkt; doch gelang die Hebung infolge des frischen Wassers verhältnismäßig recht schnell und die Fahrzeuge konnten bereits in der Weichseltschiffahrt gute Dienste leisten. Zu diesen erbeuteten Schiffen gehörten auch das erste große Weichselmotorschiff, die polnischen Radschlepper Madjar, Madjar und Kollak, die im Frieden zwischen Danzig und Warschau Langschiffe schlepten. Eins von diesen Motorschiffen kam schon vor einiger Zeit mit einem gehobenen Dampfer im Schleppe nach Thorn.

Die riesigen Verluste der Russen.

Die englandfreundliche Libens Tage schreibt: Die Mitteleuropäer haben allen Grund, mit dem Ergebnis, die ihre energische, mit hervorragender Wichtigkeit durchgeführte Offensive an der Ostfront ihnen gebracht hat, zufrieden zu

sein. Die Verluste der Russen sind im verflorenen Jahre ungeheuer gewesen, was Personal und Material anlangt, sodas eine vollständige Neugebaltung sich kaum im Laufe von Wochen oder wenigen Monaten bewerkstelligen lassen wird. Selbst mit russischen Dimensionen vor dem Auge wirkt die Gefangenenzahl von 9000 Offizieren und 1 800 000 Soldaten geradezu überwältigend. Die Zahl der Geschütze, welche die Russen in den Händen ihrer Feinde zurückgelassen haben, beläuft sich auf ungefähr 5000, fast soviel als die, mit denen die Deutschen bei Kriegsausbruch ins Feld rückten. Derartige Verluste lassen sich nicht im Handumdrehen ersetzen, so unermeßlich des Landes Hilfsquellen auch sein mögen. (W. L. B.)

Der Vormarsch auf Wilna.

Nach dem Daily Express haben fünf deutsche Armeekorps einen Angriff auf Wilna unternommen, wo die Russen von drei Seiten umzingelt zu sein scheinen. Auch bei Rowno entwickelten sich blutige Gefechte.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Amtlich wird in Wien verlautbart den 10. August 1915 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung des aus dem Weichsellande weichenen Gegners dauert an. Die Truppen des Generals v. Kowewich haben den Haupt südöstlich Zelowo gewonnen. Ihnen schlossen sich die über den unteren Weprz vorgehenden Teile der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand an. Auch das Weprz-Knie bei Rod ist an mehreren Stellen überschritten. Weiter östlich an der Front bis zum Bug nahmen unsere Verbündeten eine Reihe von feindlichen Nachhutstellungen. Am Bug und an der Ziota-Wiwa ist die Lage unverändert. Bei Czerniewica am dem Südbufer des Dnjepr behaupteten sich innerösterreichische und kistenländische Heeres- und Landwehr-Regimenter einer brückentopfartigen Stellung, welche die Russen bisher hartnäckig zu behaupten wuhren. Der Feind stürmte über den Fluß und ließ 22 Offiziere und 2800 Mann als Gefangene, sowie sechs Maschinengewehre, viel Fahrzeug und zahlreiches Kriegsmaterial in unserer Hand.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die täglichen Gefechtskämpfe an der Südwestfront hielten auch gestern an. Im Gärzischen und bei Mava kegelten sie sich zuweilen zu besonderer Heftigkeit. Drei italienische Angriffe gegen den nach Westen vorpringenden Teil des Plateaus Dobardo und ein Vorstoß des Feindes bei Zagora (südöstlich Mava) wurden abgewiesen. Sonst hat sich nichts von Bedeutung ereignet. (W. L. B.) Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschall-Lieutenant. Czerniewica liegt im südlichsten Teile Galiziens am Dnjepr oberhalb von Zaleszczyki.

Neue Einberufungen in Italien.

Das amtliche italienische Militärblatt veröffentlicht die Einberufung der ersten und zweiten Kategorie folgender Klassen: Grenadiere Jahrgang 1887, Infanterie und Alpenjäger 1888, Alpenjäger 1877, Artillerie 1885 und 1877, Infanterie, einschließlich Grenadiere und Bersaglieri 1876. Der Stellungstermin ist der 14. August. (W. L. B.)

Die Offiziersverluste der Italiener.

Die Zahl der in den beiden Tschonoschachten gefallenen Offiziere der Armee des Herzogs von Aosta wird auf 1500 geschätzt. Charakteristisch für die Trefflichkeit der österreichisch-ungarischen Infanterie ist, daß von den verwundeten, in Gefangenschaft geratenen italienischen Offizieren nicht weniger als 80 Prozent Lungenschüsse erlitten. Der größte Teil von ihnen erhielt sogar zwei bis drei Augen.

Sabrina reist wieder ins Hauptquartier.

Der römische Korrespondent der Stampa schreibt, daß Sabrina in nächster Zeit sich von neuem in das Kriegsgelände wird begeben müssen, um mit dem König und Cadorna zu konferieren. Man dürfe sich wegen dieses neuem Besuchs im Hauptquartier nicht besorgen. (W. L. B.)

Die italienischen Minister auf Urlaub.

Die Presse kündigt an, daß die Minister beschlossen haben, abwechselnd einen kurzen Urlaub zu machen. Sonnino geht sobald wie möglich auf fünf Tage nach Lissabon.